

# „Prima, wunderbar!“

**FLUGHAFEN** Verkehrte Welt in Rheinland-Pfalz:  
Fluglärmgegner loben FDP-Minister

Von Markus Lachmann

**MAINZ.** Der eine oder andere Fluglärmgegner glaubte vergangene Woche nicht richtig gehört zu haben: Ein liberaler Politiker, der sich zum Vorkämpfer gegen Fluglärm macht? So zumindest hörte es sich an, als der neue Verkehrsminister Volker Wissing (FDP) im Landtag ans Mikrofon ging.

Die Landesregierung werde weiter „wie bisher an der Seite der Fluglärmgegner“ stehen, sagte Wissing. Sie werde sich „mit allen ihr zur Verfügung stehenden politischen und rechtlichen Mitteln für eine Verringerung des Fluglärms“ einsetzen. Und: „Für die rheinland-pfälzische Landesregierung ist eine weiter ansteigende Lärmbelastung in Folge des prognostizierten erheblichen Wachstums des Luftverkehrs in den kommenden Jahren nicht akzeptabel. Im Interesse der betroffenen Anwohnerschaft kann es kein unbegrenztes Wachstum am Frankfurter Flughafen geben.“ Auf den drei Seiten Sprechvermerk des liberalen Ministers findet sich kein einziger Satz zur Wirtschaftskraft des Frankfurter Flughafens.

Ganz anders klingt da die Pressemitteilung des hessischen FDP-Landtagsfraktionschefs Florian Rentsch, die erst wenige Wochen alt ist. Rentsch wettete gegen das Vorhaben von Schwarz-Grün in Hessen zu Lärmobergrenzen und warnte davor, die Wettbewerbsfähigkeit des Frankfurter Flughafens aufs Spiel zu setzen. Weitere Einschränkungen würden den Airport „kaputt“ machen. „Wenn wir an der weltweiten Entwicklung des Flugverkehrs nicht mehr teilnehmen, werden über kurz oder lang die großen Fluggesellschaften den Standort Frankfurt als ihr zentrales Dreh-

kreuz in Frage stellen.“ In einem Antrag im hessischen Landtag, eingebracht im vergangenen Juli, begrüßte die FDP-Fraktion „die Entscheidung der Fraport AG, mit dem Bau von Terminal 3 die Voraussetzung für weitere Arbeitsplätze am Frankfurter Flughafen zu schaffen“.

**Bei Lärmobergrenzen  
eher zurückhaltend**

Die Fluglärmgegner in Rheinland-Pfalz reagieren positiv auf die Äußerungen Wissings. Dietrich Elsner, Sprecher des Bündnisses der Bürgerinitiativen (BBI), sagte: „Prima, wunderbar!“ Die Initiative gegen Fluglärm Mainz will sich erst einmal nicht äußern. Dort wird allerdings aufmerksam registriert, dass sich die Liberalen in Rheinland-Pfalz von den Parteifreunden in Hessen abheben.

Wissing spricht sich für „Verbesserungen“ im Luftverkehrsrecht und „grundlegenden Änderungen des Flugroutensystems“ aus. Die Flugbewegungen sollen „gerechter“ zwischen Direktabflugrouten und Südumfliegung verteilt werden. Übersetzt bedeutet dies nichts anderes als eine (Rück-) Verlagerung von Fluglärm nach Hessen. Bei den lärmabhängigen Landeentgelten sollen die Tag- und Nachttarife deutlicher gespreizt werden; zudem soll stärker nach Flugzeugtypen unterschieden werden. Es sei zu bedauern, dass die Große Koalition in Berlin ihre entsprechende Ankündigung aus dem Koalitionsvertrag noch nicht umgesetzt habe. Auch verweist Rheinland-Pfalz auf eine gemeinsame Bundesratsinitiative mit Hessen und Baden-Württemberg von November vergangenes Jahres zum stärkeren Schutz vor Fluglärm. Darüber habe der Bundesrat noch nicht entschieden. Zur Frage von Lärmobergrenzen in Frankfurt äußerte sich Wissing eher vorsichtig.

Wie anders klangen da doch Aussagen früherer FDP-Kabinettsmitglieder. Der damalige Verkehrsminister Hans-Artur Bauckhage (FDP), der bis 2006 im Amt war, hatte regelrecht für die vierte Piste in Frankfurt gekämpft. Komme diese nicht, sei das eine „Bremse der Dynamik von ungeahntem Ausmaß“, so eines seiner Zitate. Auch Wissing hatte vor vier Jahren noch erklärt: Niemand wolle, dass die Menschen unter Fluglärm litten, „aber auf leistungsfähige Flughäfen könne man nicht verzichten“.

